

## Stäfa: Kunstprojektnull6 – Künstler aus der Region stellen zusammen aus

### **Viele Künstler unter einem Dach**

**Im Mai wird im ehemaligen Siemens Bürohaus ein Projekt zu bestaunen sein, an dem sich viele Künstler aus der Region beteiligt haben. Die Initiantinnen Michèle Eggimann-Cortesi und Catherine Grütter-Rüegg geben Auskunft.**

*Nadja Belviso*

Eigentlich hat es klein angefangen. Michèle Eggimann-Cortesi wollte zum ersten Mal ihre Mosaikarbeiten ausstellen. Allerdings nicht allein. Sie suchte jemanden, mit dem sie eine Doppelausstellung auf die Beine stellen konnte. Eine Kollegin machte sie auf Catherine Grütter-Rüegg aufmerksam. Als sich die beiden Künstlerinnen Ende Januar dieses Jahres auf die Suche nach passenden Räumlichkeiten begaben, hatten sie den Termin für die Vernissage bereits auf Anfang Mai fixiert. „Wir wollten in Stäfa oder in der nahen Umgebung etwas finden“, erzählt Eggimann-Cortesi. Das leerstehende Siemensgebäude im Industriequartier „Laubisrüti“ entsprach genau deren Vorstellungen.

### **Vollständig ausgestalten**

Man traf den Besitzer, welcher den beiden Frauen den Schlüssel gleich beim ersten Treffen in die Hand drückte und fragte, ob noch andere mitmachen würden. „Als wir die Räume sahen, war uns klar, dass wir sie nutzen müssen“, sagt Grütter-Rüegg. Im ehemaligen Siemens Bürohaus stehen viele helle Räume in verschiedenen Grössen auf zwei Stockwerke verteilt zur Verfügung. Im Mai wird nun keine Doppelausstellung stattfinden. Gleich 17 Künstler und Künstlerinnen aus der Region werden ihre Werke zeigen. Doch damit ist das Ausmass des Projektes noch längst nicht beschrieben: Da das Gebäude im Juni abgerissen wird, können die Aussteller die Räume vollständig ausgestalten.

Unter den Künstlern sind Erstaussteller und alte Hasen, die mit verschiedensten Techniken und Stilen arbeiten. „Es sind alles Bekannte oder Freunde von Bekannten“, erklärt Grütter-Rüegg, „wir hatten nicht die Zeit, eine Ausschreibung zu machen. Ein wichtiges Kriterium, um mitmachen zu dürfen: „Man muss ein Herzblutkünstler sein.“ Abgesehen von der Möglichkeit, bei einem grösseren Publikum bekannt zu werden, bietet das Kunstprojektnull6 den Künstlern auch einen Ort, wo Erfahrungen ausgetauscht und ein Netzwerk geknüpft werden können.

### **Wie Zahnradchen**

Den beiden Initiantinnen steht die Begeisterung ins Gesicht geschrieben. Die Fotografin Hanna Berger dokumentiert die ganze Vorbereitungsphase – Räume, Künstler und die Entstehung der Ausstellung – und stellt die Bilder ins Netz. Froh sind die Künstlerinnen auch darüber, dass sie ein so gutes Team bilden. „Wir kannten uns ja vorher nicht“, erzählt Eggimann-Cortesi, „aber wir merkten bald, dass wir einen ähnlichen Arbeitsrhythmus und eine ähnliche Dynamik entwickeln“ Wie Zahnradchen würden sie funktionieren, ergänzt Grütter-Rüegg. Was die Organisation betrifft, bringen beide fundierte Erfahrungen mit. Sie können sich gut vorstellen, weitere solcher Projekte zusammen zu realisieren.

Catherine Grütter-Rüegg entdeckte ihr Interesse an verschiedensten Materialien schon vor vielen Jahren. Sie begann, antike Stühle zu verfremden und verwendete dafür Naturmaterialien und Kunststoffe. Unter dem Label „Stilbruch“ bringt die Künstlerin „Dinge zusammen, die sich eigentlich nicht getroffen hätten.“ Inzwischen verfremdet sie auch andere Objekte und stellt Schmuck her. „Wenn ich wieder neue Materialien entdecke, muss ich manchmal auch etwas tüfteln“, erklärt die Hombrechtikerin. Dann miete sie sich jeweils bei Handwerkern ein, die ihr mit ihrer technischen Erfahrung helfen können, Lösungen für die manchmal eher exzentrischen Vorstellungen der Künstlerin zu finden und sich ihrerseits über den kreativen Umgang mit dem jeweiligen Material freuen. Auf ihrer Suche nach neuen Möglichkeiten ihre Ideen umzusetzen hat sie viele wichtige Kontakte knüpfen können. „Um einen Event dieser Grössenordnung organisieren zu können ist ein gut funktionierendes Netzwerk Bedingung“.

### **„Völlig angefressen“**

Die diplomierte Innenarchitektin Michèle Eggimann-Cortesi hat das Mosaiklegen vor anderthalb Jahren entdeckt. Sie besuchte Kurse und fing an, kleine Objekte zu bearbeiten. Mittlerweile stellt sie Objekte für den Wohnbereich her, etwa Spiegel oder Bilderrahmen. „Ich bin völlig angefressen“, sagt die Uerikerin, „ich setze mich intensiv mit den Materialien auseinander und bin immer wieder fasziniert davon, wie sie sich kombinieren lassen.“ Wenn sie Glas, Steine und Perlen mischen wolle, sei es manchmal ein tagelanger Prozess, bis sie ganz genau wisse, wie die Einzelteile liegen müssen. „Es gefällt mir, zu sehen, wie man Dingen so einen neuen Charme geben kann.“

Die Vorbereitungen für die Ausstellung sind im vollen Gange. Die Idee, so viele verschieden arbeitende Künstler unter einem Dach zu vereinen, ist viel versprechend. Neugierigen und Interessierten wird an der Eröffnung am 5. Mai nicht nur fürs Auge sondern auch für die Ohren etwas geboten: Die bekannte Afrosoul-Band „Emashie“ wird die Eröffnung mit ihrem eigenständigen Sound dem Mix aus Trommelrhythmen, Funk, Soul, Rap, Reggae, und Latingrooves den Abend zusätzlich bereichern. Der zweite musikalische Leckerbissen im Rahmen des Kunstprojektnull6 wird am Samstag 13. Mai dargeboten. „Chameleon“ spielt Funk und Jazz.

Eröffnung: 5. Mai 18.00 bis 23.00 Uhr mit Afrosoul von „Emashie“. Die Ausstellung dauert vom 5. bis 19. Mai 2006, jeweils von Mittwoch bis Sonntag 15.00 bis 18.00 Uhr. Am Samstag 13. Mai mit Jazz und Funk von „Chamäleon“. Weitere Informationen: [www.kunstprojektnull6.ch](http://www.kunstprojektnull6.ch), [www.stilbruch.ch](http://www.stilbruch.ch) und [www.artemosaica.ch](http://www.artemosaica.ch).